



Das versunkene Dorf im Ebertsgrunde.

eht man von Schmalkalden durch die malerische Felsenpforte gleich hinter Asbach auf der Straße nach Steinbach und Hallenbach, so gelangt man durch einen Wiesengrund, über den sich die Straße nach und nach erhebt und von dem folgende Sage erzählt wird.

In diesem Grund lag vor Zeiten eine Ortschaft, Ebersdorf oder Ebertsdorf genannt. Hier gab es viel Bergbau auf Gold und Silber, auch Kupfer, weshalb die Leute bald alle reich wurden. Aber dieser Reichthum an Erzen ließ die Bewohner auch reich werden an üblen Gewohnheiten und schlechten Eigenschaften. Sie logen und trogen, verletzten alle gute Sitte und gingen gar nicht mehr in die Kirche. Da ereignete es sich, daß eine fromme Magd aus Springstille, die in Ebersdorf bei einem reichen Bauer diente, von ihrer Herrschaft Urlaub nach Hause begehrte, um daheim mit Vater und Mutter das Abendmahl zu genießen. Der Bauer war darüber ärgerlich und schalt über die Frömmigkeit der Magd, gab ihr endlich aber doch die Erlaubnis. Das Mädchen wanderte weinend und betrübten Herzens ihrem Vaterhause entgegen.

Am diesem Tage herrschte in Ebersdorf tiefste Stille, es war gewitterschwül, obgleich keine Wolke am Himmel stand und kein Gewitter sich zeigte. Aber die Sonne schien auch nicht mehr und niemand wußte, wo sie war. Den Leuten in Ebersdorf wurde es seltsam ums Herz, so seltsam, sie wußten selbst nicht wie; sie wunderten sich nur, als sie bemerkten, daß in aller Stille die Fensterbrüstungen sich senkten, so daß diese mit dem Erdboden in einer Linie sich befanden. Nach und nach wurde es auch dunkler, immer dunkler, und endlich senkte sich die Nacht über den ganzen Ort. Nur die Hähne ließen ihr Krähen vernehmen.

Als die Magd von Springstille zurückkehrte, fand sie das Dorf nicht mehr, nur einen großen Hügel bemerkte sie, auf diesem stand ein goldenes Grabkreuz. Als sie näher trat, entdeckte sie, daß es das Kreuz auf dem Thurmtknopf war — so tief hatte sich Alles gesenkt. Aus der Tiefe vernahm sie nur noch das Krähen der Hähne. Entsetzt sprang die Magd nach Springstille zurück und theilte ihren Angehörigen mit, was sie gesehen. Niemand wollte es ihr glauben. Am andern Morgen gingen einige mit nach Ebersdorf — da sahen sie auch das Kirchturmkreuz nicht mehr, es war gänzlich hinabgesunken; auch das Krähen der Hähne war gänzlich verstummt. Da nahmen die Springstiller die Felder von Ebersdorf in Besitz, und sie haben sie auch noch heute.

In der Mitte des Thalgrundes erblickt man noch immer den Hügel, der die Kirche deckt wie ein großes Grab.